



## Königsbergische Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

45tes Stück. Freitag, den 7. Junii 1765.

Leipzig.

Sammlung einiger Predigten, von Joh. Adolph Schlegeln, Pastor zu Hannover. Dritter Theil, 40! D. in 8. 1764.

Wenn man nur den einen Umstand bedenkt, daß Herr Schlegel, dieser vertraute Freund des Herrn Hofprediger Crammers mit diesem in vielen andern Stücken fast einetley Geschmack und Denkart besitzet, auch stehenden Fußes sogleich ansezig, Predigten herauszugeben, als Herr Cramer mit denen seinigen die Welt beschenkte: so wird man sich schon von des Herrn Schlegels Predigten einen Begriff machen können. Sie fallen so in den Ton der Cramerischen, und sind, wo nicht schlechter als diese, doch auch gewiß nicht besser. Eine gewisse Monotonie in den Materien und der Art, sie auszusprechen — eine Kunst, sehr bekannte Gedanken, in etliche Perioden einzufektern, und eine sehr gute Schreibart wird man hier durchgängig antreffen. Herr Schlegel scheint uns noch weitschweifiger zu seyn, als andre ihm ähnliche Redner. Anstatt, daß, wenn sie nun in etlichen Sätzen eine bekannte Wahrheit ausgeführt haben, sie entweder eine neue Wendung zu einer benachbarten Idee, oder eine Schriftverklärung, die sich dahin schickt, oder einen

besondern Einfall, der zu den Kunstgriffen erbaulicher Redner gehört, anbringen solten; drehen sie sich in dem Kreise ihrer Disposition so lange, so weit und breit herum, bis man ihnen wohl zuletzt zugesehen muß, daß sie nach einer gewissen Ausführungs-methode ihren Vorwurf erschöpft haben. Man kann daher auch schon bey dieser Art Leuten wenn man nur einen von ihren Hauptsätzen sieht, bald wissen, was sie davon sagen werden, und sagen können. In der guten Absicht, durch keine Wortspiele neue Thematata zu machen, oder durch etwas Neues das Ohr nicht zu küheln, nehmen sie aus denen Evangelien und Episteln gar zu sehr solche Materien, die auf der Oberfläche schwimmen, und von denen es sich endlich noch wohl eine Stunde reden läßt, wenn man nur die Zunge, und die Verbindung gemeiner theologischer Ideen in seiner Gewalt hat. Wir uthetheilen gar nicht despotisch; und können uns gerost auf die meiste Stimmen berufen, wenn man so laut reden dürfte, als wir. Zur Probe aber mag man noch in dieser Sammlung die 5te und 12te Predigt lesen. Man wird nichts finden, als was man nur so gerade sagen kann, und tausendmal in allen Possillen gesagt findet. Vielleicht rührt unser Eckel an dieser Einfachheit eines Vortrags davon her, weil  
wir



wir so sehr vermerkt zu haben glauben, daß die Nachahmung zu viel Antheil daran hat. Wir wöhlen noch einige Thematata hersehen, und freuen uns übrigens daß Herr Schlegel doch nur erst den dritten Band, und nicht etwa schon den dreyzehnten von seinen Predigten herauszugeben Gelegenheit hat. Die 2te am Sonnt. Inwo. "Von der Tapferkeit der Christen gegen die Anfälle des Satans." Die 3te am Sonnt. Reminisc. "Von dem herrlichen Siege des Glaubens im Kampfe mit Gott." Die 7te am ersten Sonnt. nach Ostern: "Von dem kräftigen Troste der zukünftigen Auferstehung." Die 9te, "vom Lobe Gottes." Die 10te, wie schwer die Selbsterkenntniß sey." Die 12te und 13te, "vom Ehrgeiz." Die 13te, "vom gegebenen Aergerniß." Wer mehr hiervon wissen will, wird gut thun, wenn er die Predigten selbst durchliest. Kostet in der Kanterschen Buchhandlung allhier wie auch in Elbing und Mitau 3 fl. 15 gr.

### Wolfenbüttel.

Hörners Nachrichten jetztlebender berühmter Aerzte in und außer Deutschland, werden fortgesetzt von E. G. Baldinger D. Dritter B. 5tes und letztes Stück. 16 B. in 8.

Herr Baldinger liefert eigentlich in diesem Stück nur die Zusätze zu denen von Herrn Vöbner ehedem schon beschriebenen Leben; und verspricht in der Fortsetzung neue Nachrichten von denen Leben derer Herren Cothenius, Ludolf, Marggraf, Vogel, Baumer, Ridiger, Succow und Cartheuser. Wir sind recht begierig darauf, die Schicksale dieser Herren zu erfahren; möchten aber auch den Herrn V. gehorsamst bitten, ein wenig mehr auf die Reinigkeit und Schönheit der deutschen Sprache und des guten Styls zu sehen. Er schreibt, indem er diese Lebensnachrichten liest, keine Recepte, wo Zauberey und Buchstaben alles ausmachen; sondern er schreibt für Leser, die zu einer Zeit leben, wo ein Brechmittel noch einträglich ist, als

ein deutschvererbender Styl. Wir gestehen sonst, daß die sämtliche Herren Aerzte, deren in dieser Schrift gedacht ist, berühmte und geprüfte Männer seyn mögen: nur das eine fehlt noch, daß man hin und wieder auch zuweilen die Fehler in ihren Schriften, Grundfähen und Curen angezeigt hätte. Doch welcher Arzt wird so treuherzig seyn, in seine Lebensbeschreibung ein Register von Töbten zu setzen, denen seine Hand und Recepte den letzten Liebesdienst erzeiget haben? In denen Zusätzen zum Leben des Herrn von Hallers sind aber seine Gegner aufs genaueste genannt. Ein besonderer Gegner seiner Gedichte, ist der Pater Sennens zwikel ein Jesuit gewesen, der ein Buch dawider herausgegeben: Ernstliche Kurzweil, betitelt. Wir haben hieby Gelegenheit gehabt, die allgemeine Nachricht zu bestätigen, daß viele, unter denen hier vorkommenden Aerzten, große Dichter sind; wovon des Herr Hofrath Richters zu Göttingen Beyspiel, Herr Wrethof, Werthof, und Erliler, auch zeugen. Und da Herr V. S. 759. verspricht: Er wolle in einer besondern Schrift: Von den Bemühungen der Aerzte für die Religion, handeln, so erwarten wir diese Abhandlung aus der Ursache mit besonderer Begierde, weil wir immer darvor gehalten, daß ein wahrer Arzt, nicht nur ein schöner Geist, sondern auch ein wahrer Christ seyn könne, und fast seyn müsse. Die ausnehmende Beweise für das Daseyn Gottes aus der Anatomie, und die öftere Eindricke von unsrer Sterblichkeit, nebst denen Erfahrungen, die ein Arzt von der Einsachheit der Seele haben kann, bestätigen diese unsre Meynung; und wir dürfen uns deshalb nicht erst auf Boerhovens Beyspiel berufen. Möchten nur die Aerzte in ihrer eigentlichen Kunst mehr Einigkeit und Uebereinstimmung zeigen! Möchten mehrere unter ihnen aus bloßer Menschenliebe ohne Gewinnsucht, Curen an Elenden und Armen vornehmen, wie viel gesegneter würden denn die Wege der Religion aus ihrer Wissenschaft hervorströmen! Kostet in den Kanterschen Buchhandlungen 24 gr.

Berlin, den 30. May.

Am Montage geschah zu Magdeburg die vier und zwanzigste öffentliche Ziehung der Königl. Preuß. Lotterie. Die fünf Nummern, welche herausgezogen wurden, und gewonnen haben, sind folgende: 44, 20, 56, 9, 6.

Manheim, den 14. May.

Die Ehursächsishe Akademie der Wissenschaften hatte in ihrer letzteren Privatsitzung das Vergnügen, dem Herrn Doctor Joosten den Preis von 30 Ducaten zu erteilen, den ein Unbenannter dervselben anvertrauet, um selbigen demjenigen zu reichen



chen, der in Ehrpuls das erste Beyspiel, einen Ertrunkenen wieder zum Leben zu bringen, aufstelleten würde. Der Ertrunkene war ein Knabe von viertelhalb Jahren, ein Sohn des Bürgeres und Besorgermeisters Meyer, der den 27sten April zu Newstadt in den daselbst vorbey fließenden Bach fiel. Das Wasser führte ihn über 200 Schritte mit sich, wo man ihn endlich entdeckte und herauszog. Nirgends konnte man ein Zeichen des Lebens wahrnehmen, und seine erstere Erretter glaubten, er sey wirklich todt, wodwegen sie ihn einige Zeit auf die Wiese legten, ehe sie ihn in die Stadt brachten. Die Zeit, wie lange er in dem Wasser gewesen, konnte man nicht so genau bestimmen; es waren aber wenigstens 15 Minuten. Diese Zeit, nebst derjenigen mitgerechnet, in welcher er auf der Wiesen gelegen, in die Stadt gebracht, und dem Hrn. Doctor Joosten anvertrauet wurde, machten Dreyviertel Stunde aus. Hr. Joosten fand ihn ohne Puls, Athemzug, am ganzen Leibe eiskalt, die Augen steif, die Lippen und Nase blau, den Kopf und die Hände verschwollen, den Unterleib aber von Wasser sehr aufgetrieben. Er besah, ihn mit warmen Tüchern zu reiben. Nach 15 Minuten sahe man die erste Bewegung des Mundes, und 15 Minuten darauf merkte man den ersten Athemzug und den sich wieder erhebenden Puls. Die übrige sehr wohl angewandte Bemühungen des Hrn. Doctors hatten die glückliche Wirkung, daß der Knabe den folgenden Tag seine Sprache wieder erlangte, und nach vier Tagen so hergestellt war, daß er ihn wieder vor der Hausthüre antros. Das Wasser war meistens durch den Seuhlgang abgegangen.

Dieses vortheilhafte Beyspiel wird hoffentlich jene Ungläubige lebhaft überzeugen, die da meynen, es sey umsonst, solchen Verunglückten beyzuspriegen; es wird ferner einen jeden ermuntern, gerne denjenigen glückliche Hände zu bieten, die in Zukunft das nämliche Schicksal betreffen wird. Endlich wird jedermann die Grausamkeit auch einsehen lernen, die man an den Ertrunkenen so leicht degehet, da man mit ihrem Begräbniß so sehr eifertig ist, und durch das Grab noch den Schwanden Funken vom Leben gänzlich auslöscht, welcher durch wohl angewandte Bemühungen wieder hätte angeblasen werden können.

Mürnberg, vom 18. May.

Die Anverwandten eines hiesigen Kaufmanns haben die unangenehme Nachricht erhalten, daß derselbe sich, auf der Rückreise von der Leipziger Messe, zu Hof, im Vogtlande, in dem Wirthshause zum goldenen Bienen, in dem Zimmer Num. 8, an einem neuen Kreuzerstrich erbrüht habe. Man hat bey ihm 9000 Gulden in Carolinen gefunden. Er war schon etliche und 70 Jahr alt, und hätte mithin nicht

lange warten dürfen, die Schuld der Natur auf die ordentliche Weise zu bezahlen.

Altona, den 23. May.

Se. Majest. der König, haben im vorigen Monat, um allen durch Unwissenheit ununterrichteten Hebammen, sowohl an Wätern als Kindern, Dero getreuen Unterthanen bisher zugesügten Schaden und Unheil hinsühro von ihnen abzuwenden, in Altona und Flensburg eine Hebammen-Schule anzulegen, allererst zu verordnen geruht: Da denn in der Schule zu Altona hinsühro alle die in dem Herzogthum Holstein, Königl. Antheils, der Herrschaft Pinneberg, Grafschaft Ranzau, der Stadt Altona und den übrigen Königl. Landen, sich der Hebammenkunst widmen wollende Frauenpersonen, zuerst in den Gründen unterrichtet, und nachgehends auf einem zu dem Ende allergnädigst verordneten Gehärsaal, in den Kennzeichen der wahren und falschen Schwangerschaft, in deren der natürlichen Geburt, imgleichen in der übrigen Ausübung ihrer Kunst, durch Handanlegung völligst geschickt gemacht werden sollen. Dahingegen aber die angehende Hebammen des Herzogthums Schleswig sich nach der Flensburgerischen Schule zu versigen haben werden. Se. Königl. Majest. haben zugleich bey der Schule zu Altona dem Demonstratore ordinario der Anatomie und Chirurgie und Operateur, Hrn. Nestler, und bey der zu Flensburg den Doct. Medic. Stadt und Lands Physico, Hrn. Böffel, zu Lehrern der Geburtschilfe und Vorsehern der Schule allergnädigst ernannt.

Bassora, den 10. Februar.

Wir haben hier Nachricht, daß der Thronerbe von Indostan, welches der Schach Sader Teymur ist, dem wider die Engelländer aufgebrachtten Babob von Bengalen grossen Succurs von Delhi zugeschiekt habe. Wir wissen auch, daß die Engelländer alle ihre Macht von Bombay zum Succurs nach Bengalen gezogen haben. Also verlangt uns sehr, den Ausgang dieser Unruhen zu vernehmen. In Persien ist jezt, unter der klugen Regierung des Kerim Kan, alles ziemlich ruhig, und es hat sich ihm das ganze Persien unterworfen, ausgenommen das Land Corassan, das dem Nämern Schach, Könige der Avgans, gehorcht, welcher seit 10 Jahren eine ungeheure Strecke von Indostan und Persien, ohne die Provinz Candahar, sein Vaterland, zu rechnen, ruhig besetzt. Man kann behaupten, daß derselbe der reichste König von Asien sey; denn es sind ihm alle Schätze des Nadie Schach, des Thomas Koull Kan und von Delhi, in die Hände gefallen. Was Kerim Kan betrifft, so steht er jezt in unsrer Nachbarschaft zu Kormava, in Coristan, mit einer Armee, die man auf 6000 Mann schätzt. Er soll Vorhabens seyn, nächstens einige



Seeräuber zu züchtigen, die auf dem Persischen Meere busen kreuzen, und von welchen Niemana von Sans drick und Schel Sottman Schaab die vornehmsten sind. Keim Kan sucht in den Provinzen Fars und Coristan alles in Ordnung zu bringen.

Castelham, auf Mand, den 18. April.  
Die Blattern gehen allhier seit einiger Zeit verzeht fast im Schwange, daß nicht allein viele Kinder, sondern auch ältere Personen zu 30 bis 34 Jahren, daran gestorben sind, und noch täglich sterben.

Warschau, den 14. May.

Se. Königl. Majestät haben diesesmal die Verfügung zu treffen geruhet, daß auch die kleinere Städte in Preussen auf eine besondere Art die Huldigung leisten sollen, und haben zu dem Ende den Hrn. Geheimen Rath von Schmitz, der als Commissarius zur obgedachten Commission nach Marienburg geht, als Deputirten ernannt, welcher in Marienburg, als der ersten unter den kleineren Preussischen Städten, wohin von den übrigen kleineren Städten Deputirte kommen sollen, diese Solemnität verrichten soll.

Ehorn, den 29. May.

Heute vor 8 Tagen trafen Se. Durchlaucht der Fürst Joseph Alexander Jablonowski, Boywod von Nowogrod, allhier ein, und setzten nach einem Aufhalt von einigen Tagen gestern Dero Reise von hier nach Elbing fort. Se. Durchl. verloren erst kürzlich im abgewichenen Monat Höchstbers würdigste Gemalin die weyland Durchl. Fürstin und Frau Carolina Theresia, geborne Fürstin Radziwil. Dieselbe war eine Tochter des Fürsten Carlis von Mieswicz und Olifa Radziwil, Großkanzlers des Großherzogthums Litthauen und der Fürstin Anna von Lumbart Sanguszko; eine Entlein des Unterkanzlers und zugleich Feldherrn von Litthauen Michaels Fürsten Radziwil und Catharina von Sobieskono; welche Sobieska Königes Johannis des dritten glorwürdigsten Andentens leibliche Schwester, mithin die hochsel. Fürstin Boywodin von Nowogrod nicht allein durch diesen ihren Großmutter Bruder mit Kayser Carl dem 7ten und dem Churfürsten von Söllen, als derselben Ruhme, sondern auch wegen des hochsel. Königl. Prinzen Jacobs mit der ehemaligen Königin Elementina und der Herzegin Carolina von Bouillon, als derselben Vase, im dritten Grad ver schwägert war.

Petersburg, den 3. May.

Auf allerhöchsten Befehl, sind alle Arten von gefärbten Pelzereyen, zu tragen, und dergleichen Waare in Rußland einzuführen, aufs ernstlichste verboten worden.

Königsberg, vom 7. Jun.

Aus einer benachbarten Gegend hat sich ohnlänglich das falsche Gerücht verbreitet, als ob bey Marienwerder der Vorfall sich eräugnet habe, daß, da ein vorwiziger Schiffer, den, Königl. Preussischer Zeits dort angelegten Depressaille; Zoll umfahren wollen, derselbe durch einen Canonenschuß, welchen das dortige Commando auf ihn gethan, getödtet sey und noch einige andere bey dieser Gelegenheit verwundet worden wären. Es hat inzwischen diese vorgegebene Tödtung des Schiffers durch eine Canonenkugel nothwendig durch ein Wunderwerk erfolgen müssen, sonst aber ganz und gar nicht geschehen können, im dem das nach Marienwerder abgeschickte Commando keine einzige Canone mit erhalten hat, dahero dieser höchst ungegründeten und falschen Nachricht, welche bloß in der Erfindungskraft gewisser Uebelgesinneten oder einiger politischen Müßiggänger, ihre Wirklichkeit hat, zur Steuer der Wahrheit, hierdurch öffentlich widersprochen, und selbige für eine offenbare Unwahrheit und frevelhafte Lüge hiemit erklärt wird.

#### AVERTISSEMENT.

Bev dem Verleger dieser Zeitung ist zu haben:  
Abendstunden in sechzehn und annunthigen Erzählungen, 5ter Theil, 8, 764, 1 fl. Der britische Plutarch, aus dem Engl. 3ter B. gr. 8, 765, 2 fl. 18 gr. Der Glückselige, eine moralische Wochen schrift, 5ter B. gr. 8, 765, 3 fl. Unterweisung den Verstand und das Herz junger Leute zu bilden, aus dem Franz. 8, 765, 12 gr. Die Wege der Tugend oder die Geschichte der Pamela, Clarissa, und Grandisons, aus dem Engl. gr. 8, 765, 1 fl. Die Kunst der Zufriedenheit, aus dem Engl. 8, 765, 24 gr. Besondere Lebensumstände des Herrn Paul Peydoffels, 8, 765, 1 fl. Zufällige Gedanken von der Möglichkeit und Nothwendigkeit der Wohlfeltheit, 8, 765, 1 fl.

Wechsel-Cours & Species d. 6. Juny. 1765.  
Amsterdam 41 Tage 302 gr. 71 Tage 300½ gr.  
Hamburg 3 W. 132 gr. 6 W. 131½ gr.  
Berlin ½ p. ag. Danzig 26 p. Cco.  
Ducaten neue 9 fl. 4 gr. Alberts Taler 127½ gr.  
Rubel 111 gr. Alt Polnisch Geld 12 p. Cco.

Diese Gelehrete und Politische Zeitung wird des Montags und des Freytags Vormittags um 10 Uhr in dem Kanterschen Buchladen ausgegeben.